

# Fischer frustriert über Sachbeschädigung

Immer wieder wurde ihre Arbeit zerstört - Gemeinde Vogt hat Anzeige erstattet



Hier wuchsen einmal Pflanzen und Sträucher. Jetzt ist hier nichts mehr zu sehen. (Fotos: Felix Ludewig)

Von Felix Ludewig und Philipp Richter

## Vogt

Peter Schäle, Vorsitzender des Fischereivereins Mosisgreut, ist sichtlich verärgert. Er zeigt auf die abgehäckselten Erlen und Büsche, am Ufer des Holzmühlebaches in der Gemeinde Vogt. Die Bäume habe man extra als Schattenschutz für Fische, vor zu hoher Sonneneinstrahlung, gepflanzt. Einen Meter hoch seien die Bäume gewesen. Heute sieht man nur noch den Stumpf der Bäume. Seit 2019 seien die Umweltschutzmaßnahmen aber immer wieder von Unbekannten zerstört worden. Jetzt hat die Gemeinde Vogt Anzeige wegen Sachbeschädigung erhoben und die Polizei ermittelt.



Schon wenige Monate nachdem der Verein den Holzmühlebach ökologisch aufgewertet hat, kam es laut Schäle zur ersten Zerstörung. 250 Gehölze habe der Verein im April 2019 gepflanzt und 30 Pfahlbuhnen gesetzt. Diese Pfosten sollen verhindern, dass Fische von zu starker Strömung weggeschwemmt werden. Bereits im September 2019 sind die ersten 50 Pflanzen zerstört worden.

Peter Schäle zeigt, wie hoch die Gehölze inzwischen waren. Doch jetzt ist alles abgehäckselt.

Im April 2020 habe der Verein daraufhin Pflanzen nachgepflanzt und zur besseren Sichtbarkeit der Grundstücksgrenze Abgrenzungspfosten installiert. Im Juli desselben Jahres seien aber trotzdem Erlen abgezwickt und kleingehäckselt worden. Nachdem der Fischereiverein im Jahr 2020 dann noch einmal zerstörte Gehölze nachgepflanzt habe, sei es am 3. September dieses Jahres erneut zur Zerstörung von 50 Gehölzen gekommen.

Peter Schäle und Dieter Schmid, der in seiner Tätigkeit als Landschaftspfleger die Renaturierungsmaßnahmen ehrenamtlich geplant hat, vermuten, dass ihre Arbeit mutwillig zerstört worden ist. Der Grund, auf dem der Fischereiverein seine Sträucher gepflanzt hat, gehört der Gemeinde Vogt. Die hat jetzt Anzeige bei der Polizei erstattet, wie die „Schwäbische Zeitung“ bei Bürgermeister Peter Smigoc auf Nachfrage in Erfahrung gebracht hat. „Wir haben Anzeige wegen Sachbeschädigung gegen unbekannt erstattet“, sagt Smigoc. Denn was der Verein hier getan habe, sei im Interesse der Gemeinde.

Dabei sei der Schutz von Fließgewässern sehr wichtig. Schattenpflanzen wie Bäume und Sträucher würden verhindern, dass sich die Temperatur in den Bächen zu schnell aufheize. Darauf würden die Fische sehr empfindlich reagieren und im Extremfall verschwinden – vor allem Kaltwasserfische wie die Forelle können in zu warmem Wasser nicht überleben, weil sie sehr stressempfindlich sind.

Bachforelle und Mühlkoppe bräuchten bis zu zehn Tage um sich auf Temperaturveränderungen einzustellen. Auch, wenn das Wasser im Bach eine zu hohe Fließgeschwindigkeit habe, würden die Fische weggeschwemmt werden und könnten nicht vom einen Weiher zum anderen Weiher wandern. Die Bäche zwischen den einzelnen Fischweihern fungierten nämlich auch als Verbindungslinien eines komplexen Ökosystems.

Mit Beginn der intensiven Landwirtschaft, sagt Dieter Schmid, sei es üblich geworden die Bäche großzügig auszubaggern und zu begradigen. Ziel sei es gewesen, die Felder und Wiesen zu entwässern und damit wirtschaftlich nutzbar zu machen. Auch Bewuchs an den Ufern der Bäche sei beseitigt worden.

Die Folge sei gewesen, dass sich das Wasser durch die Sonne stark aufgeheizt habe und unzählige Algen entstanden seien. Für die Fische sei das fatal gewesen. Der wirtschaftliche Nutzen der Flussbegradigung habe also die Artenvielfalt drastisch reduziert. Die im Zuge der Klimakrise immer heißeren Sommer würden das Problem verschärfen.

Als Fischereiverein sei man im Austausch mit Landwirten. Man sei an einer Zusammenarbeit interessiert. „Wir sind uns durchaus bewusst, dass die Landwirtschaft unter großem Druck arbeiten muss“, sagt Peter Schäle und zeigt damit Verständnis für die Landwirte.

Schäle: „Der Großteil der Landwirte, soweit wir Kontakt haben und dies beurteilen können, passt sich im Denken und Handeln den gegebenen, sich ändernden Umweltaspekten an und nimmt Rücksicht auf die Natur.“ Doch es gebe eben auch Ausnahmen.

---